Перевести и сохранить свой файл

Entschtehungsgeschichte des „Hundertwasser Village“

Eine stille Person, so beurteilte der Bauherr Klaus Kalke sen. Friedensreich Hundertwasser, kreativ und penibel in der Durchsetzung seiner Ideen. Während der Bauphase stand er öfters auf der Baustelle, um manchmal sogar selbst Hand anzulegen. Es machte offensichtlich beiden Spaß, dem Künstler Friedensreich Hundertwasser und dem Kunstliebhaber Klaus Kalke sen., aus einer Reifenwerkstätte ein architektonisch eindrucksvolles Gebäude zu schaffen.

Ursprünglich diente das Gebäude profanen Dingen. Um die Jahrhundertwende war es eine Pferdegarage der Post, später eine Garage und Tankstelle. 1971 übernahm es Klaus Kalke sen. und richtete damals Wiens modernste Reifenwerkstätte ein.

Einige Jahre später entstand vis a` vis das „Hundertwasserhaus“. Bewundernd blickten Kalke immer wieder auf diese einzigartige und faszinierende Architektur. Nach der Fertiggestellung wollte Friedensreich Hundertwasser seine Nachbarn kennen lernen und klopfte auch bei Kalke an. Im Gespräch beklagte er, dass die interessierten Menschen leider den größten Teil des Innenlebens seiner Architektur nicht sehen können, da die darin befindlichen Wohnungen privat vermietet sind. Es wurde die Idee geboren, vielleicht einen Teil der Werkstätte nach Vorlage von Hundertwasser – Plänen architektonisch zu gestalten. Man wollte darüber nachdenken.

In der Folge wurde sogar der reibungslose Betrieb der Reifenwerkstätte durch den Besuchersturm zum Hundertwasser-Haus behindert. In einem langen Gespräch über Kontinente –von Wien nach Neuseeland – wurde schließlich eine tief greifende und weitreichende Entscheidung gefällt. Kalke war bereit das gesamte Gebäude nach Plänen von Friedensreich Hundertwasser umzugestalten um so der Öffentlichkeit Hundertwassers Architektur zugänglich zu machen.

Sprichwörter

„Achte auf die Stille und bewahre sie, denn sie bringt alle Träume des Menschen“. Indianische Weisheit

„Urteile nicht darüber, ob etwas gut oder schlecht ist, ohne dein Herz befragt zu haben“. Indianische Weisheit

„Künstler haben gewöhnlich die Meinung von uns, die wir von ihren Werken haben“. Georg Christoph Lichtenberg